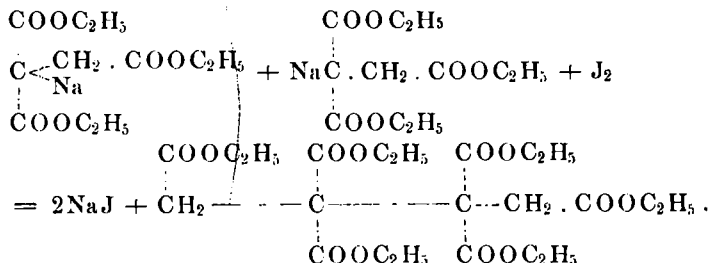
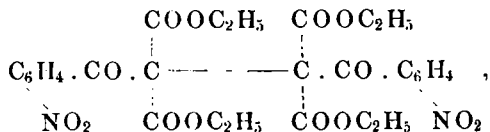


wendung wichtig ist, und zweitens, dass die Bildung des Acetylen-tetracarbonsäureesters auch erfolgt, wenn man auf die in Aether suspendirte Natriumverbindung des Malonsäureesters eine ätherische Jodlösung einwirken lässt ein Vorgang, der vollständig analog der Bildung des Diacetsuccinsäureesters aus Natracetessigester ist.

Dieselbe Reaktion findet auch bei der Natriumverbindung des Aethenyltricarbonsäureesters statt und führt, wie Hr. Emmert im hiesigen Laboratorium nachwies, zur Bildung des Esters einer sechs-basischen Säure der Fettreihe der Butonhexacarbonsäure,



einer schön krystallisirenden leicht isolirbaren Substanz vom Schmelzpunkt 56°. Hr. Emmert wird diese Reaktion zur Synthese weiterer Glieder der hochbasischen Säuren der Fettreihe verfolgen und ich verspreche mir von ihrer Anwendung Erfolg zur Gewinnung des aus dem oben beschriebenen Nitrobenzoylmalonsäureesters zu erwartenden Orthodinitrobenzoylacetylentetracarbonsäureesters,



aus dessen Verseifungs- und Reduktionsprodukten wohl Aufschlüsse über manche Körper der Indigogruppe werden zu erzielen sein.

Würzburg, 25. April 1883.

## 210. C. Böttiger: Bemerkung.

(Eingegangen am 28. April.)

In einer Correspondenz dieser Zeitschrift wird von einigen Schwefelsubstitutionsprodukten der Propionsäure, welche Herr J. M. Lovin dargestellt hat, berichtet und behauptet, dass die von mir unter dem Namen Schwefelmilchsäure beschriebene, aus  $\alpha$ -Chlorpropionsäure und Brenztraubensäure gewonnene Substanz unreine Dithiodilactylsäure

gewesen sei. Herr Lovin muss meine Angaben<sup>1)</sup> über Schwefelmilchsäure nur flüchtig gelesen haben, sonst hätte er erkennen müssen, dass dieselben mit den von ihm<sup>2)</sup> über Dithiodilactylsäure mitgetheilten vollkommen übereinstimmen, jedoch vollständiger sind. Der Grund, weshalb ich die Thiomilchsäure nicht beschreibe, obwohl ich dieselbe erhalten habe und seit Jahren aufbewahre, giebt sich bei Lectüre meiner Notizen sofort zu erkennen.

Die Dithiodilactylsäure liefert, das sei noch bemerkt, mit Eisenchlorid auch nach Zugabe von Alkali keine Reaction, kein »saures Kaliumsalz« und wird von kochender ammoniakalischer Silberlösung in Schwefelwasserstoff, Kohlensäure und Essigsäure gespalten.

Worms a/Rh., 27. April 1883.

**211. A. Pierson und K. Heumann: Einwirkung von Aethyldichloramin auf aromatische Amine und auf Hydrazobenzol.**  
(Eingegangen am 15. April; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Zur Gewinnung des Phosphobenzols wurde von Hrn. Michaelis die Einwirkung von Phosphenylchlorür,  $C_6H_5PCl_2$ , auf Phenylphosphin,  $C_6H_5PH_2$ , wie bekannt mit ausgezeichnetem Erfolge benutzt, doch hat diese so glatt verlaufende Reaction in der Stickstoffreihe bis jetzt nicht zu analogem Resultate geführt. Die HHrn. V. Meyer und Ambühl<sup>3)</sup> erwähnten zwar im Jahre 1875 die Absicht, die Darstellung von Azokörpern aus Dichloräthylamin und Aminen zu versuchen, doch wurde der Zweck nicht erreicht<sup>4)</sup>. Es schien uns trotzdem von Interesse, die Einwirkung des genannten Reagenses auf Amine etwas näher zu untersuchen, da das Aethyldichloramin (wir ziehen diesen Namen der Bezeichnung Dichloräthylamin vor, da er den Charakter der Verbindung klarer erkennen lässt) seiner Constitution nach eine aussergewöhnliche Reaktionsfähigkeit erwarten liess.

Wir bereiteten das Aethyldichloramin nach Tscherniak's<sup>5)</sup> Angabe aus Aethylaminchlorhydrat und Chlorkalk, und fanden in der That, dass das Produkt mit grösster Heftigkeit auf Anilin, Toluidin u. s. w. reagirt. Ueber den Verlauf der bei den verschiedenen Aminen nicht

<sup>1)</sup> Ann. Chem. Pharm., Bde. 188 und 196. Siehe auch meine analytischen Angaben.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVI, 789.

<sup>3)</sup> Diese Berichte VIII, 1073.

<sup>4)</sup> Constam, Dissertation, Zürich 1882.

<sup>5)</sup> Diese Berichte IX, 147.